

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Rémy Zaugg: o. T., 1999 / © Rémy Zaugg; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2700)

Rémy Zaugg: o. T., 1999 / © Rémy Zaugg; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2700)

Rémy Zaugg: o. T., 1999

Im Unterschied zu den anderen Kunst-am-Bau-Künstler*innen des Bundesarbeitsgerichtes orientierte der Schweizer Konzeptkünstler Rémy Zaugg seinen Kunstbeitrag nicht an der Architektur und der Lage des Gebäudes, sondern an dessen Zweckbestimmung und Nutzung. Zaugg, der als „Philosophenkünstler“ auch mit theoretischen Schriften Anerkennung gefunden hat, hat vier Tafelbilder geschaffen, die an verschiedenen Standorten des öffentlichen Erdgeschosses den Weg zu den Verhandlungssälen im östlichen Gebäudeteil begleiten. Es sind für Zauggs Œuvre typische Bilder mit Texten, die als Siebdruck auf lackierte Aluminiumtafeln angebracht sind. Die Tafeln enthalten in fetten Majuskeln, weiß auf Farbe und einmal schwarz auf weiß folgende Sätze:

Und hätte sich, / sobald ich auf / dieser Welt war, / ein Missverständnis / eingestellt.

Ich, das Bild, / ich öffne / die Augen / und die Welt / sieht mich.

Ein, zwei, drei, vier Fenster / (Der Himmel, / Wolken, Sonne, Regen / die Stadt, das Land / Häuser, Bäume, / Wiesen, Dächer, / Fassaden, Fenster...) / Ein Selbstbildnis

Und gäbe es, / wenn ich / das Wort ergreife, / die Welt / nicht mehr.

Es sind Sätze in der gehobenen Form freier Rhythmen. Die rätselhafte Sprache, irrealer Konjunktive, eine eigengesetzliche Interpunktion, seltsame Subjekt-Objekt-Inversionen und verwirrende bis verquere Inhalte bauen keine nach allgemeinen Verständnis ‚vernünftigen‘ Diskurse auf und erschließen sich nicht mit üblicher Logik. Die mit gespritztem Acryllack beschichteten Aluminiumtafeln interessieren sich weniger für malerische Sinnlichkeit und technische Feinheiten der Kunst als vielmehr für deren Wahrnehmung und Wirkung. Ihren Reiz beziehen sie aus einer konzeptkünstlerischen Sprachbildlichkeit, die übliche Ordnungen und scheinbare Gewissheiten in Frage stellt und die kognitive und sensitive Wachheit der Betrachtenden fordert. Die Werke thematisieren – so etwa auch die Erläuterungen Rémy Zauggs – das Wesen der Rechtsprechung als einen sprachgebundenen interpretativen Akt, dessen Gelingen von der individuellen Fähigkeit (beziehungsweise Unfähigkeit) der Sinnerschließung abhängt. An diesem Projekt der künstlerischen Irritation sind die vier unterschiedlich großen und farbigen Textbilder als Ensemble beteiligt. Die vier

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

versprengten Standorte im Erdgeschoss geben aber keine Reihenfolge vor und konstituieren eher einen losen Zusammenhang, der jedes Bild auch einzeln und bei veränderter Hängung bestehen ließe. MS

Weiterführende Literatur

Kunst am Bau. Projekte des Bundes 2000–2006, herausgegeben vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Bönen 2007, S. 48-180, S. 100-109.

Die Präsidentin des Bundesarbeitsgerichts (Hg.): B Art G. Kunst am Bundesarbeitsgericht, Zweite überarbeitete Auflage, Erfurt 2014.

Staatsbauamt Erfurt: Ankunft in Erfurt. Das neue Bundesarbeitsgericht, o.J. (Broschüre).

Bonitz Levie Schumann: Gesine Weinmiller. Bundesarbeitsgericht Erfurt, o.J.

Tafelbild / Gemälde

Aluminium, gespritzter Acryllack, Text in Siebdruck, Klarlack

zwischen 168 x 150 und 259 x 227 cm

nicht-offener Wettbewerb / Einladungswettbewerb mit 11 11 Teilnehmern

Bundesarbeitsgericht

Bibliotheksfoyer, Rampe und Seitenwände Foyer Verhandlungsbereich im Erdgeschoss während der Öffnungszeiten zugänglich

Adresse Liegenschaft

Bundesarbeitsgericht

Hugo-Preuß-Platz 1

99084 Erfurt, Thüringen

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Quelle

<https://www.museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/o-t-10>



Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat




Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE
ZukunftBAU


Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Weitere Abbildungen

 Rémy Zaugg: o. T., 1999 / © Rémy Zaugg; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2700)


Rémy Zaugg: o. T., 1999 / © Rémy Zaugg; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2700)

 Rémy Zaugg: o. T., 1999 / © Rémy Zaugg; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2007)

Rémy Zaugg: o. T., 1999 / © Rémy Zaugg; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2007)

 Rémy Zaugg: o. T., 1999 / © Rémy Zaugg; Fotonachweis: BAG

Rémy Zaugg: o. T., 1999 / © Rémy Zaugg; Fotonachweis: BAG

 Rémy Zaugg: o. T., 1999 / © Rémy Zaugg; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2007)

Rémy Zaugg: o. T., 1999 / © Rémy Zaugg; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2007)